

MEDIATION

FAIR STREITEN – KONFLIKTE GEMEINSAM LÖSEN

Viele Auseinandersetzungen enden in einer Eskalationsspirale, weil jede Konfliktpartei in ihren Gefühlen und Bedürfnissen verletzt ist und sich rächen möchte. Beide sind in der jeweils eigenen Sichtweise gefangen und suchen die Schuld beim Gegenüber. Weil keine Seite bereit ist, den ersten Schritt zu machen, können Missverständnisse nicht geklärt werden und die Fronten verhärten sich. Beide Seiten reagieren empfindlich und beim geringsten Anlass gibt es neuen Streit.

In solchen Fällen hilft ein festes Konfliktlösungsritual wie Mediation, bei der eine dritte Person zwischen den Konfliktparteien vermittelt und hilft, das Recht auf gewaltfreie Konfliktlösung umzusetzen. Ausgebildete Mediatoren, Konfliktlotsen oder Streitschlichter bringen beide Seiten an einen Tisch, sorgen für eine konstruktive Gesprächsatmosphäre, helfen den Konflikt zu verstehen und unterstützen die Suche nach einer für beide Seiten zufriedenstellenden Lösung.

Mit Hilfe der Mediation lernen die Beteiligten,

- ✓ sich an Gesprächsregeln zu halten und konstruktiv zu streiten,
- ✓ über (verletzte) Gefühle und Bedürfnisse zu reden,
- ✓ sich in andere hineinzusetzen (Perspektivenübernahme/emotionale Empathie) und andere Sichtweisen zu respektieren,
- ✓ die Hintergründe und Ursachen eines Konflikts besser zu verstehen,
- ✓ konstruktiv mit Wut und Ärger umzugehen und ihre Impulse besser zu kontrollieren,
- ✓ Wünsche zu äußern, Friedensangebote zu machen und fair zu verhandeln,
- ✓ Kompromisse zu finden und Abmachungen einzuhalten.

Die Fortbildung dient der Entwicklung entsprechender Kommunikations- und Konfliktlösekompetenzen und der Erarbeitung notwendiger Rahmenbedingungen, um die Mediation in einer Einrichtung dauerhaft zu verankern.

Praxisbegleitung und Videosupervision sind integraler Bestandteil der Fortbildung.

Dauer: 8 - 9 Tage (4x2 oder 3x3)

maximal 16 Teilnehmer/-innen

Leitung: Thomas Grüner, Dipl.-Psychologe, HAKOMI-Therapeut und Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Mehrjährige Tätigkeit im Kinder- und Jugendschutz. Gründer und Leiter des Instituts für Konflikt-Kultur in Freiburg. Seit 1997 ist Thomas Grüner in der Organisations- und Schulentwicklung tätig und bildet europaweit Fachkräfte in den Methoden von Konflikt KULTUR aus. Er arbeitet mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen und leitet Supervisionsgruppen und Seminare zu Erziehungsfragen.

Stimmen

Die Fortbildung hat mir den Glauben zurückgegeben, dass SOZIALE SCHULE möglich ist.

Sehr hilfreiche Vertiefung in professionelle Kommunikationsabläufe.

Vermittelt ein großes Spektrum an Handlungsmöglichkeiten.

Ich hatte immer Angst vor Rollenspielen; hier habe ich sie überwunden und gelernt, was man dabei alles lernen kann.

Wirklich hilfreiche und interessante Fortbildung.

Hier kann man lernen, wie man ein Konzept nachhaltig an der Schule umsetzt.

Gute Arbeitsunterlagen.

Ich gehe wieder mit Elan an meine Arbeit.

Publikationen (Auswahl)

Bücher und Vorträge

Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule. Ludwigshafen: klicksafe.

Grüner, T. (2017). Bildung braucht Beziehung. Buchloe: DVD Wissen.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (12., vollständig überarbeitete Neuauflage 2015). „Bei STOPP ist Schluss!“ Werte und Regeln vermitteln. Hamburg: AOL.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). **Streitschlichtung mit Schülermediatoren**. Auswahl – Ausbildung – Begleitung. Hamburg: AOL.

Grüner, T. (2010). Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht. Freiburg: Herder.

Fachartikel

Grüner, T. (2015). **Mediation von Schülerkonflikten** – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch Schulpsychologie. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.

Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.

Grüner, T. (2010). Olweus in der Praxis. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), Herausforderung Gewalt. (S. 59-91). Stuttgart.

Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.